500 Incidentes Antijudios Durante 3 Semanas

NUEVA YORK (OJI) — Acaba de revelar el Congreso Judío Mundiel que en el lapso del 25 de diciembre al 15 de enero se produjeron más de 500 incidentes antijudíos en 240 localidades de 34 países. El estudio respectivo fue realizado por el Instituto de Asuntos Judíos del Congreso en esta ciudad, a base de informes directos de las comunidades y organismos representativos afiliados al Congreso, como asimismo ,por los datos recogidos de 145 periódicos de diversas partes del mundo.

Al dar a conocer el resultado del estudio, el Dr. Maurice L. Perlzweig, director de Asuntos Internacionales del Congreso, dijo que las tres quintas partes de los incidentes mencionados se habían registrado en cuatro países. Estos son: Alemania Occidental, con 55; EE. UU., 44; Italia, 27; e Inglaterra, 24. Les siguen con 12 cada uno, Francia y Suecia.

Aparte de los EE. UU., dijo el informante, se produjeron incidentes antijudíos, sobre todo en forma de ostentaciones públicas de la cruz gamada, en varios países de ambas Américas: en tres ciudades del Canadá, en otras tantas de Argentina, Brasil y México, e incidentes aislados en Chile, Colombia, Ecuador, Panamá y Uruguay.

Ni siquiera se ha escapado de la "epidemia de la cruz gamada" el Estado Judío, pues se encontraron swásticas pintadas en lugares públicos de Tel Aviv, Lida, Elat y otros puntos de Israel. En lo que respecta a los países comunistas, han llegado informes solamente de los brotes antijudíos en la República Popular de Alemania, tuvieron lugar en el Este de Berlín y Oranienburg.

DAS ECHO

REVISTA DEMOCRATICA CULTURAL EN IDIOMA ALEMAN

Die unabhaengige Halbmonatsschrift Boliviens in deutscher Sprache für Politik, Kultur und Wirtschaft

DIREKTOR UND CHEFREDAKTEUR: Dr. LUDWIG K. STARGARDT
Verlag: Editorial "El Progreso", Empresa de Propaganda y Publicidad, La Paz — Miraflores. — Büros: La Paz, Harrison 3 — Telefon 8403. / Cochabamba, Baptista 429. / Postanschriften: Revista "EL ECO", Casilla 2217 La Paz, oder Casilla 748 Cochabamba / Druck: "Talleres Gráficos Bolivianos", La Paz.

DAS ECHO erscheint am 15. und 30. eines jeden Monats. Anzeigenpreis: 1 komplette Seite Bs. 500.000; kleinere Flaechen entsprechend weniger. — Sprechstunde der Redaktion (nach vorheriger telefonischer Vereinbarung) Mittwoch nachmittags.

Jahrgang X — Nummer 218 — 30. Januar 1960 — Preis: Bs. 500.

Bonn und díe Folgen

Als Ende Dezember - Anfang Januar die Fratze des Nazismus aufs Neue sichtbar in Erscheinung trat und durch die Welt geisterte, da wurde es auch den gutglaeubigsten Parteigaengern Bonns klar, dass etwas faul im Staate sei.

Erschüttert musste man feststellen, dass die Naziorganisation international arbeitet und ausserordentliche Moeglichkeiten zur Entfaltung besitzt. Die Schlagartigkeit des antisemitischen Einsatzes bewies die Grosszahl der Nazifreunde in aller Welt, deren wirksamer Dienst und die Begeisterung für das Boese und Schlechte. Dass solche Aktionen überhaupt moeglich waren, nachdem erst ein Atemholen in der Weltgeschichte stattfand, bewies die Anfaelligkeit der Masse für die Parolen des Nazismus. Es ist durchaus nicht so, wie es eine gutgesinnte demokratische Presse glauben machen will, dass die Voelker mit Empoerung auf den nazistischen Antisemitismus reagierten. Wir wissen heute vielmehr, dass es besorgnisserregend grosse Kreise gibt, die dieses Aufflammen des Nazismus begrüssten und hoffen, dass der antisemitische Funke zur faschistischen Flamme wird. Anderseits konnte man jedoch mit Freude feststellen, dass wohl alle Regierungen und alle wichtigen Institutionen energisch von der antisemitischen Dreckwelle abrückten und entsprechende Erklaerungen abgaben. In dieser Situation zeigte besonders der deutsche Regierung-Chef, Konrad Adenauer, eine erfreuliche und feste Haltung; unmissverstendlich ist seine Erklaerung: "Meine Regierung ist vollstaendig auf Seiten des jüdischen Volkes; dafür gebe ich mein Wort!". Wir wollen hier nicht die aussenpolitischen Hintergründe untersuchen, die philosemitische Regierungserklaerungen veranlassten; wir wollen uns heute über diese freuen und als Zeichen sauberer demokratischer Haltung werten.

Jedoch, wie wir schon anführten: Die graue Masse, das anonyme Volk, stand den beschaemenden Ereignissen bestenfalls gleichgültig gegenüber — und darin liegt die Tragik dieser Stunde!

Die Tragik dieser Stunde liegt darin, dass der Beweis für allzu schnelles Vergessen grauenvoller Taten, gegeben wurde. Mit Entsetzen muss man feststellen, dass nach nur 15 Jahren des Zusammenbruches des nazistischen Urwaldes es schon heute wieder moeglich ist, antisemitische Parolen in ordinaerster Gassenart zu verbreiten, ohne dass diese christliche Voelker zutiefst berühren und empoeren.

Die kürzliche Vergangenheit wurde nicht bewaeltigt — das bewies eklatant, die internationale nazistisch - antisemitische Aktion! Der Schreiber dieser Zeilen nahm Gelegenheit mit Christen über diese Ereignisse zu sprechen und animierte diese zu Diskussionen. In fast allen Faellen musste er erkennen, dass "die Sache mit dem Hakenkreuz" den Meisten sehr uninteressant war; entweder man hüllte sich in (ausdruckvolles) Schweigen oder man sprach um dieses Thema herum, zeprflückte es und nahm mit nichtssagenden Worten zu den Vorfaellen Stellung. So wie die Menschen in Bolivien auf das Unwesen der Hakenkreuzianer reagierten, so dürfte es im allgemeinen überall gewesen sein.

Diese Erkenntnis ist im humanistischen Sinne tragisch; hier liegt die schwaerende Wunde in unserer sittlich kranken Zeit!

Die Welt weiss, von den einzigartigen Brutalitaeten und Verbrechen der Faschisten und Nationalsozialisten, es ist nicht so wie damals, als man sagen konnte "wir wussten ja von nichts!" und doch gab es nicht nur militante Faschisten die wieder an das Tageslicht tauchten, sondern sie konnten sich auf eine grosse Anzahl von Helfern und Sympathisanten stützen.

Gewisse Kreise machten es wie Goebbels - Goering, indem sie sagten "die Kommunisten sind schuld!". Wie damals wurden bequemerweise die Kommunisten beschuldigt, bevor man Beweise fuer die Untaten besass, damals war es der "Reichtstagsbrand". heute die antisemitischen Aktionen. Wir erlebten es, dass Menschen von denen man annehmen mussten, dass sie nicht voellig apolitisch sind, überzeugt davon waren, dass die boesen Kommunisten auch an diesen Aktivitaeten schuld waren.

Diese guten Bürger und Bonn - Verteidiger laden eine grosse Schuld auf sich, indem sie - wenn auch unwissend - eine Schutzmauer um die wahren Verbrecher bilden und somit die Nazis quasi reinwaschen.

Der Fluch des Vergessens, die Inkonsequenz im demokratischen Denken und Fuehlen, sind das Beste, was die Ex-und Neo - Nazis sich wünschen koennen. In Westdeutschland konnte sich der Nazismus zu neuen Schlagkraft formieren, weil die Bonn - Regierung jeden anfauchte, der aussagte, dass der Nazismus noch heute in Deutschland springlebendig sei und eine lebensdrohende Gefahr für das demokratische Deutschland bildet.

Im Schutze des Unglaubens an den Nazismus hat sich nun für alle sichtbar der erbaermliche Nazismus wieder so entwickelt, dass er zu einer neuen moralischen und politischen Gefahr wurde. In unserer vorigen Ausgabe haben wir darauf hingewiesen, dass die aktiven Nazis leichte Arbeit haben, solange nazistische Groessen in deutschen Ministerien und auf anderen wichtigen Posten wirken. Auf den Druck des Auslandes, hat sich nun die Adenauer - Regierung dazu entschlossen, das Personal in führenden Positionen auf ihre nazistische Vergangenheit hin zu überprüfen. Wir befürchten dass dabei nichts herauskommt, da man wohl mehr als die Haelfte der massgebenden Persoenlichkeiten in Bonn und in andern deutschen Verwaltungszentren entlassen müsste. Dazu wird es nicht kommen. Nachdem die

Forsetzpng Seite 2

Texto del Mensaje del Presidente Eisenhower al Congreso Judío

NUEVA YORK (OJI) — El Mensaje del Presidente Eisenhower al Congreso Judío Americano, en la conferencia extraordinaria que éste convocara para deliberar sobre la campaña antijudía y la manera de contrarrestarla, reza, en la versión castellana de la Oficina Judía de Información (OJI), textualmente:

"Lamentamos profundamente que el virus de la intolerancia parezca estar siempre presente en la sociedad. No podemos pasar por alto, ni podemos permitir oue se extienda una sola pulgada. Porque una vez desenfrenado, puede ocasionar la destrucción de toda libertad y decencia.

"En esta era, cuando tanto se espera y se pide de Norteamérica, apenas podemos permitirnos perder un solo día en la lucha local contra la intolerancia y los prejuicios. Unidos con un ideal común, en un armonioso esfuerzo, libre y responsable, de todas las razas, todas las creencias y todas las nacionalidades, seguiremos procurando el progreso del bienestar general de todo nuestro pueblo y de nuestros vecinos en otros países".

BONN —

Unruhe sich gelegt haben wird, wird im CDU - Staat Adenauers alles beim Alten bleiben und die Herren Nazis werden weiterhin Aemter und Parteien zersetzen, zernagen, bis der demokratische Zusammenbruch unvermeidlich sein wird.

Die deutschen Revolutionen waren immer wenig durchgreifend, was aber die demokratische Regierung als Nachfolger des grausamen Nazi - Regimes tat, bildet eine endlose Reihe von Unterlassungssünden, die sich sehr leicht nicht nur für Deutschland gefaehrlich auswirken koennen.

Aus einem Urteil im nürnberger Kriegsverbrecherprozess vom 14. November 1945 konnte man lesen: "Es ist unmoeglich, auch nur einen Teil der SS auszusondern, der nicht an verbrecherischen Handlungen teilnahm". Und weiter hiess es in diesem nürnberger Urteil: "Ebenso wurden verschiedene SS - Polizeieinheiten weitgehend bei den Greueltaten in den besetzten Gebieten und zur Ausrottung der dortigen Juden verwendet". Welche Lehren zog nun der deutsch - demokratische Staat aus diesen Verurteilungen? Keine! Die SS - Moerder konnten untertauchen und spaeter wieder auftauchen, in vielen Faellen kamen sie sogar zu Amt und Würde. Der SS wurde es erlaubt Formationen (HIAG) zu bilden, nazistische Literatur durfte in grossen Mengen erscheinen, man gestattete auch die Verseuchung grosser Teile der deutschen Jugend mit dem nazistischen Gift. In hitleristischen Verbaenden sind heute 50 000 Jugendliche organisiert, d. h. dass die Zahl in die Hundertausende geht, wenn man die Mitlaeufer und die Sympathisierenden rechnet. Das deutsche Militaer, mit Kasernenhof, Drill und patriotischen Phrasen, die vielen, vielen Soldatenbünde und andere nationalistischen Verbaende erschüttern mehr und mehr das schwache Fundament der Demokratie Deutschland.

Die Erziehung zur Demokratie wurde in Deutschland von unfaehigen Lehrmeistern vorgenommen. Noch immer sind preussischer Schneid und Aggressivitaet in heutigen Deutschland populaerer als Humanismus und verbrüdender Sozialismus. Kein Mensch kann aus seiner Haut heraus, kein Volk kann seine Eigenarten aufgeben - in der deutschen Eigen - Art aber liegt die grosse Gefahr für den Frieden und für die demokratische Entwicklung in Deutschland.

Die antisemitisch - nazistischen Wellen, die wir kürzlich erlebten, koennen sehr wohl Vorlaeufer sein für groessere und entscheidende faschistische Aktionen. Die Nazis haben am Moralbarometer der Weltmeinung abgelesen, dass es nun Zeit ist, vorsichtig zu operieren. In Verbindung mit den Arabern kann der moerderische Hitlerismus neu erstehen, als Waffe gegen die Juden, zur Beunruhigung der demokratischen Welt, und als Vorstoss zum Aufbau eines nazistischen Systems.

Waehret den Anfaengen! Noch ist es Zeit hart durchzugreifen, um eine neue nazistische Periode von Mord, Schaendungen und Verfolgungen zu vermeiden. Aber die Zeit rückt bedenklich auf Stunde 12!

Die grossen Maechte, besonders aber die Regierung in Bonn sollte jetzt an das Wort von Kurt Tucholsky denken: "Dein Haus verbrennt, wenn du's jetzt glimmen laesst!".

LUDWIG K. STARGARDT

UM DIE JUEDISCHE ZUKUNFT

So oft die gewaehlten Vertreter der zionistischen Bewegung zu Beratungen zusammentreten, wird die Loesung des jüdischen Problems durch Konzentrierung des Volkes in seinem Heimatland im Lichte neuer Entwicklungen geprueft. Jede Sitzung des Aktions - Komitees bedeutet daher die Bahnung eines neuen Weges, der zum letzten Ziel fuehrt.

Die Sitzung des Zionistischen Aktions-Komites, die kuerzlich in Jerusalem stattfand, konzentrierte sich auf zwei zentrale Fragen: a) Die neue Konstitution für die zionistische Bewegung, die der heutigen Wirklichkeit angepasst ist; b) Auf eine Warnung vor der Pflichtverletzung auf dem Gebiete der jüdischen Erziehung in der Diaspora, denn in dieser Erziehung liegt das Geheimnis der Existenz und der Zukunft der Juden als Juden.

Antisemitische Ausbrüche

Das Zionistische Aktions - Komitee tagte in Jerusalem gerade zu einem Zeitpunkt, in welchem aus vielen Laendern Europas und Amerikas Berichte über neue antisemitische Ausfaelle eingingen. Die Vertreter der zionistischen Bewegung waren von dieser neuen Woge antisemitischer Erscheinungen, die den Status, die Ehre und das Schicksal des jüdischen Volkes bedrohen, tief betroffen. Ihre Gefuehle kamen in Resolutionen zum Ausdruck, in welchen die Regierungen der betreffenden Laender, besonders die deutsche Regierung, aufgefordert wurden, schnelle und wirksame Massnahmen zu ergreifen, um diese Manifestierungen des Neo - Nazismus auszurotten. Aber dem Appel an die Aussenwelt konnte sich das Komitee auch nicht zurückhalten, den Juden selbst, die in den Laendern, in denen sich derartige antisemitische Ausfaelle ereigneten, oder an anderen Plaetzen jugendlicher Rowdi - Banden abgetan werden. Man hat das Gefühl, dass diese Manifestationen von einem Zentrum ausgehen, welches die Taetigkeiten an den verschiedenen Plaetzen zu ein und derselben Zeit bestimmt. Drei Aufgaben ruhen auf der westdeutschen Regierung: 1) Den Anstiftern der Aktionen schwere Strafen zuzumessen; d) die Wurzeln der Manifestationen festzustellen, um sie wirksan ausrotten zu koennen; 3) alle erzieherischen Massnahmen zu treffen, um der jungen Generation einen neuen Geist einzufloessen. Durch diese Schritte wird sich die westdeutsche Regierung ihrer Bewaehrungsprobe aussetzen.

Die Aussenpolitik des Staates Israel wird natürlich von der Regierung und ihren Vertretern bestimmt. Aber auch heute stellen die Zionisten keinen unbedeutenden Faktor dar; sie unterstuetzen die Regierung in des Mobilisierung der oeffentlichen Weltmeinung. Die zionistischen Vertreter, die in Jerusalem zusammentrafen, konnten gewiss nicht gleichgültig sein gegenüber den neuesten Anzeichen des sich gegen Israel gerichteten Schwingens des politischen Pendels.

Dr. Goldmann referiert über die politische Lage

In seiner Eroeffnungsrede, mit der er einen Ueberblick über die Lage gab, sagte Dr. Goldmann, dass die guten Tage, deren Israel sich in der internationalen Arena waehrend der letzten zwei Jahre erfreut hatte — als Folge dessen, was durch den Sinai - Feldzug erreicht wurde — zu Ende zu gehen scheinen. Wieder muss ein Kampf gefuehrt werden, um Gefahren abzuwenden und auf internationalem Gebiete den Status Israels zu verbessern. Die Resolutionen, die von der U. N. Versammlung über die Fluechtlingsfrage gefasst wurden, die

SENADO DE BOLIVIA:

El pueblo boliviano no permitirá el antisemitismo

Se recibió la siguiente comunicación cablegráfica de Santiago de Chile:

"SZ27 Santiagoch. 83.19 1939 GHR STAT A S. E. EL PRESIDENTE DEL SENADO DE BOLIVIA, LA PAZ. — Tengo honor comunicar V. E. acuerdo Senado de Chile poner conocimiento Honorable corporación vuestra Presidencia siguiente acuerdo adoptado Comités Parlamentarios: — "Comités Parlamentarios Senado Chile repudian manifestaciones odio y persecución racial en Alemania que se extiende otros países viejo y nuevo continente, estiman Comités dichas manifestaciones contrarian principios convivencia pacífica y respeto persona humana que norman existencia países del orbe". — (Fdos.)— Hernán Videla Lira, Presidente Senado de Chile. — Eduardo Yrarrazaval Jaraquemada, Secretario Subrogante".

La Directiva del Senado resolvió contestar el cablegrama que antecede en los siguientes términos:

"PRESIDENTE SENADO DE CHILE. — SANTIAGO. — Su telegrama fecha 19. — Directiva Senado Nacional se suma complacida a la Resolución de esa Honorable Cámara repudiando brotes antisemitas que revelan renacimiento nefastas corrientes nazifascistas. — Pueblo boliviano no permitirá manifestación alguna que pretenda sembrar la discriminación y odio entre las personas. — Atentamente. — Rubén Julio, Presidente. — Oscar Donoso, Vicepresidente. — Ciro Humboldt Barrero, Secretario".

leben, zu sagen, dass wirksame Selbstverteidigungsmassnahmen ergriffen werden muessen, um allen Versuchen gegen die Rechte und Ehre entgegenzutreten, und dass der Staat Israel, der jetzt besteht, keine organisierten Angriffe gegen das jüdische Volk dulden wuerde.

Zionistische Loesung des jüdischen Problems

In seiner Ansprache in der Schluss - Sitzung des Komitees führte Dr. Goldmann, der Praesident der Zionistischen Zionisten ist die Loesung der jüdischen Frage keine akademische Angelegenheit, denn die Rückkehr des jüdischen Volkes in sein Heimatland ist heut nicht weniger dringend als führer. Waenchrend keine Ursache zur Furcht für die physische Sicherheit der Juden im Westen besteht, koennen diese Manifestationen doch nicht als blosse Ausbrüche Tatsache, dass verschiedene Konzerne dem arabischen Boykott - Druck nachgaben, die Lockerung der Beziehungen zwischen Frankreich und Israel — all dies muss als schlechtes Vorzeichen angesehen werden.

Die Zionistische Aktions - Komitee drückte Besorgnis über die erneuten Bemuehungen der Grossmaechte aus, Nasser versoehnlich zu stimmen, durch welche dieser ermutigt wird, seine intransigente Politik gegen Israel fortzusetzen. Eine solche Situation legt dem Zionismus in der ganzen Welt die Notwendigkeit auf, immer auf der Wacht zu sein und alle Kraefte im jüdischen Volk zu mobilisieren, dass sie sich um den Staat in seinem Kampf scharen und ihm seiner Entwicklung, seinen Fortschritten und seiner Konsolidierung helfen.

Fortsetzung in unserer naechsten Ausgabe!

KKL - NACHRICHTEN

FRUEHERER PRAESIDENT VENEZUELAS PFLANZT BAEUME IM BOLIVARWALD

Dr. Edgar Sanabria, ehemaliger Praesident Venezuelas und gegenwaertig Gesandter seines Staates beim Vatikan, Aussenminister Israels, Frau Golda Meir, der venezuelanische Gesandte in Israel, Herr Romulo Ararjo, sowie hohe Beamte des Aussenministeriums und des Keren Kayemeth Leisrael nahmen an der Pflanzung der ersten Baeume im Bolivarwald teil, der bei Eschtaol im judaeischen Bergland gelegen ist.

PELZFARM IM HULAGEBIET

Eine Nutriafarm wird auf Boden im Hulatal angelegt, der jüngst noch ein Teil der grossen Hulasuempfe war; Nutriaratten sind am Wasser lebende Nagetiere, die einen besonders wertvollen Pelz liefern. Die Farm wird von einer Einwandererfamilie errichtet, die vor kurzem aus Südamerika eingetroffen ist.

Der KKL hat den Fachleuten ein Gelaende verpachtet, das unter keinerlei landwirtschaftlicher Bearbeitung steht. Dieser neue Betriebszweig, der bereits seit einigen Jahren von Doerfern im Bethscheantal und im Scharon erfolgreich erprobt wurde, ist ausschliesslich auf Export gerichtet und verspricht, eine ergiebige Devisenquelle für Israel zu werden.

NEUERUNGEN IN URBARMACHUNG

Wissenschaftliche Methoden, die neürdings im Urbarmachungswesen des Keren Kayemeth Leisrael eingeführt wurden, haben zu Einsparungen bis zu 50 Prozent an Arbeit und Material beim Aussprengen tiefverankerter Felsen und bei ihrem Abtransport geführt. Eine sorgfaeltige Kartenaufnahme der Felshaenge noch vor ihrer eigentlichen Urbarmachung ermoeglicht es, in jedem Falle die benoetigte Menge von Sprengmaterial von vornherein genau zu berechnen, waehrend Wege gefunden wurden, das kostspielige Bohren von Sprenglaechern mit Pressluftbohren überfluessig zu machen.

In Galilaea hat der KKL vor kurzem die Urbarmachung von 200 Dunam Ackerland für die Bergsiedlung Kefar Hachoresch bei Nazareth abgeschlossen, sowie die von 500 Dunam Weinbergboden bei dem Neueinwandererstaedtchen Migdal Haemek, und von 300 Dunam Obstgaerten und Weinbergen für das tige Weideflaechen angesehen waren, neue Kleinsiedlerdorf Segev. Bei Kibbuz Hasolelim werden vom Fonds 1,700 Dunam, die bisher ausschliesslich als duerftig für intensive landwirtschaftliche Bearbeitung vorbereitet.

* * *

Nachklaenge zu den Nazi - Exzessen

Nachdem sich die Gemüter über die rüden antisemitischen Aktionen, die im Dezember und Januar stattfanden, einigermassen beruhigten, bleibt für den Chronisten die interessante Aufgabe, festzustellen, welche Resonanz die antisemitisch - nazistische Werbetrommel ausloeste.

Zuerst einmal konnte man feststellen, dass viele der Araber von den Aktivitaeten deutscher Nazis sehr begeistert waren und alles taten, um die unfreundliche Stimmung gegen Juden zu schüren, Allerdings konnte man hier erkennen, dass die Araber im Ausland durchaus geteilter Meinung waren und es eine erstaunlich grosse Menge von Arabern gab, denen die antijüdische Aktion voellig gleichgültig war. Die relativ wenigen Nasseristen jedoch wurden in Fanatismus versetzt und taten alles um ihrem Herren und Meister in Kairo Treuebeweise zu liefern.

Der zweite Nutzniesser dieser verbrech erischen Aktionen waren die Kommunisten, die sich darüber herzlich freuten, dass Bonn sich zivilisatorisch so furchtbar blamierte. Die Kommunisten nutzten diese widerwaertigen antisemitischen Handlungen politisch gegen den Adenauer - Staat aus, indem sie behaupteten, dass nun wieder einmal der klare Beweis dafuer geliefert wurde, "dass Hitler ging und die Nazis blieben".

Bonn selbst war durch die Attentate ehrlich erschüttert. Wenn wir Bonn schreiben, so meinen wir den verhaeltnissmaessig kleinen Kreis um Adenauer-Lübke-Ollenhauer. Im Bundestag herrschte voellig Einheit in der Verurteilung der Taeter, man führte eine erfreulich starke Sprache gegen die Antisemiten, und Adenauer betonte hoechst offiziell, "dass die Bundesrepublik mit all ihrer Macht, die Juden in Deutschland schützen werde". Bei dieser Gelegenheit aber fiel es wieder einmal peinlich auf, dass man sehr wohl von Antisemiten in Deutschland sprach, dabei aber beteuerte, dass "es kaum noch Nazis in Deutschland gaebe. Hier irren die Herren in Bonn ganz gewaltig und treiben eine Politik, die man als unehrlich bezeichnen darf. Recht auffallend war, immer wieder die manchesmal versteckte, andermal offene Anspielung, dass die Schmierereien sicher von der Kommunisten ausgingen. Die Braunen Herrschaften in hohen Amtstellen in Bonn taten ihr Moeglichstes um von den Nazis abzulenken und ihre. Finger auf die ostzonalen Kommunisten zu richten.

Bonner Regierungsstellen sind tatkraeftig an der Arbeit um ein "Weissbuch" fertigzustellen um der Welt zu beweisen, dass Kommunisten die ideologischen Urheber der antisemitischen Kampagnen in Westdeutschland seien, um die Bundesrepublik vor der demokratischen Welt ins schlechte Licht zu setzen. Sicher ist, dass der kommunistischen Propaganda kein Mittel zu schlecht ist, um Bonn zu diskreditieren und ihr die Schandtaten durchaus zuzutrauen waeren. Was aber die offiziellen und offizioesen westdeutschen Nachrichtendienste bisher von Wuenschen in Druckerschwaerze umwandelten, war voellig unrealistisch. Es genügt nicht das man vage Kombinationen anstellt, dass man über die Freude der Kommunisten an der westdeutschen Blamage, schon Zusammenhaenge konstruiert über die positive Schuld der Kommunisten an den Hakenkreuz - Provokationen. Für Bonn ist es ein Pech, dass die Tatsachen dagegen sprechen, da die Verhafteten durchwegs waschechte Nazis waren oder rechtsradiakalen Parteien angehoerten.

Vor allen Dingen aber war Bonn überaus erschrocken von der weltweiten Publizitaet, die die nazistischen Schweinereien in der Welt hatten, ein Widerhall der hoechts unerwünscht war und zeitlich durchaus nicht in das Konzept der bundesdeutschen Regierung passte. Bonn musste wieder einmal erkennen, dass auch das demokratische Deutschland noch sehr viele Gegner hat, und sein demokratischer Bau in weiten Weltkreisen als sehr fragwürdig gilt. Diese neuerliche Kompromittierung West Deutschlands durch die Nazis war ein gran malheur in der Zeit der Vorbereitung zur Gipfelkonferenz.

Felix von Eckhardt, Pressechef der Bundesrepublik, arbeitete intensiv, um die Weltmeinung über Deutschland wieder freundlicher zu gestalten und benutzte dazu Mittel, die nicht immer ganz fair waren. Besonders die amtlichen Presseinformationen (Bulletin, Deutsche Korrespondenz, etc.) enthielten sehr viele vage Spekulationen, lediglich mit dem Bestreben, eine Begriffsverwirrung herbeizuführen. Wenn ein Herr F. Deml in der DK (X/3) z. B. behauptet, dass das deutsche Volk nicht mehr antisemitisch ist als andere Voelker und die Schmierereien dadurch verniedlicht, indem er diese als einfachen Unfug dummer. Jungens abtut, so beweist er nur damit, dass er nicht objektiv ist. Ein antisemitisches Anschwellen in Frankreich, England oder in den USA hat eine ganz andere Bedeutung als in Deutschland von dem die Braune Pest ausging und fast die ganze Welt zu Grunde richtete. Der Antisemitismus in Deutschland ist sehr ernst zu werten, da hinter diesem "deutsche Gruendlichkeit und deutsches Organisationsgenie" stehen. Antisemitismus in Deutschland ist sowohl eine eminente demokratische und jüdische Gefahr, die man nicht vertuschen darf, wenn man den demokratischen und liberalen Fortschritt in Politik und im Leben nicht zerstoeren will. Die deutsche Bundesregierung und ihre amtlichen Publizisten sind auf falschem Wege, wenn sie nazistisch-antisemitische Tatsachen bagatellisieren und Berichte tendenzioes faerben. Die Welt kennt sehr wohl die guten Kraefte, die im heutigen Deutschland vorhanden sind, weiss aber auch von den nazistischen Beamten und Wuerdetraegern und von der grossen Anzahl von echten Nazis, die sich eifrig bemuehen, wieder zur Macht und Geltung zu kommen. Diese Naziblindheit führender deutscher Regierungsstellen hat die atavistischen Exzesse heraufbeschworen, die die Welt stark beunruhigten und die Demokraten in W-Deutschland in hoechste Verlegenheit brachten.

Eine weitere interessante Feststellung ist, dass die deutsche Auslandspresse sehr verschieden auf die antisemitischen Aktionen reagierte. Deutschnationale Zeitungen brachten diese Notizen ziemlich versteckt, es gab auch nationalistische deutsche Auslandszeitungen, die davon überhaupt nichts brachten und wenn, in Glossenform.

Dagegen konnte man feststellen, dass die gesamte demokratische Weltpresse tage - ja wochenlang darueber berichtete, die Ereignisse in politischer und kultureller Sicht kommentierte und wohl einhellig der Meinung war, dass Westdeutschland mehr tun muesste, um die nach oben strebenden nazistischen Kraefte zu ersticken.

Presse, Behoerden und Regierung demokratischer Praegungen beschaeftigten sich ungewoehnlich intensiv mit dem neo-nazistischen Treiben, welches von Deutschland ausging und sich epidemisch verbreitete. Weniger aber interessierte sich dafuer der Durchschnittsbuerger, der die Dinge zur Kenntnis nahm, ohne jedoch dass diese ihn zur Stellungnahme zwangen. Wie wir in unserm heutigen Leitartikel betonen: hier liegt die Tragoedie dieser Stunde. Einfache und auch intellektuelle Menschen beschaeftigten sich kaum, wenn, dann mehr im sensationellen Sinne, mit den warnenden Ereignissen, die Anfang vom Ende einer Kultur und Zivilisation sein koennen, mit denen alle anstaendigen Menschen verbunden sind. Hitler kam dank der Indolenz breitester Massen zur Macht.

Antisemitismus und Hitlerismus sind identisch. Was sich kuerzlich abspielte war ein dramatisches Menetekel, welches kein freiheitsliebender, pazifistischer und demokratischer Mensch gleichgültig betrachten darf.

Curt Ludwig

Israelis contra Deutsche

Am Abend des 25. Januar fand in Jerusalem eine eindrucksvolle Massenkundgebung statt. Mehr als 10,000 Israelis bildeten einen Fackelzug, der eine Demonstration gegen eine Anbahnung von israelisch - deutschen Beziehungen darstellte. Die Manifestanten drückten aus, dass Deutschland der Schuldige sei an den Tod und an das Leid von Millionen von Juden und das man Deutschland kein Vertrauen entgegenbringen dürfe, da es auch heute ein Hort des Antisemitismus sei.

Die Teilnehmer an dieser Volkskundgebung forderten energisch die israelische Regierung auf, sofort alle diplomatischen und kulturellen Beziehungen mit Westdeutschland aufzuheben.

Ich schaeme mich...

AUS EINEM BRIEF AN DIE ECHO - REDAKTION:

Wie Sie wissen, bin ich Abonnentin Ihres Blattes. Nach den traurigen Vorfaellen in diesen Tagen draengt es mich, Ihnen meine tiefe Abscheu vor den Sudeleien der Nazis in La Paz auszudrücken. Ihr "Echo" welches immer tapfer den jüdischen Interessen dient, für eine echte Demokratie in der Welt kaempfte, hatte wieder einmal vollkommen recht durch seine Meinung, dass die Nazis ein Unruheherd bleiben.

Dank Ihrem Blatte habe ich viel über das Judentum erfahren und konnte so als Christin dazu beitragen — wenn auch nur sehr bescheiden — für echtes Christentum zu wirken und über das Judentum im positiven Sine aufzuklaeren.

Was die elenden Nazis nun auch hier taten ist wahrlich schlimm! Als Deutsche und Christin schaeme ich mich, über den stattgefundenen Vandalismus. Ihnen, lieber Herr Dr. Stargardt, moechte ich heute meine besondere Sympathie versichern.

10. Jan. 1960.

ERICA M.

(Adresse der Einsenderin ist der Redaktion bekannt.)

FORDERUNGEN DES COUNCIL OF JEWS FROM GERMANY

RUECKSPRACHEN MIT WIEDERGUTMACHUNGS-BEHOERDEN

Waehrend die Regelung der rückerstattungsrechtlichen Geldverbindlichkeiten des Deutschen Reichs auf Grund dess Bundesrückerstattungs g e s e t z e s (BRueG) Sache des Bundes ist, richten sich die Entschaedigungsgesetze (BEG) gegen die Laender, denen die Durchführung des Gesetzes obliegt. Grundsaetzliche Fragen der Wiedergutmachung müssen deshalb ausser mit den Zentralbehoerden des Bundes auch mit den obersten Wiedergutmachungsbehoerden der Laender eroertert werden.

Im Herbst dieses Jahres sprachen Dr. W. Breslauer, Vizepraesident des Council of Jews from Germany, und Dr. F. Goldschmidt (URO) im Bundesfinanzministerium in Bonn und bei den obersten Wiedergutmachungsbehoerden der Laender Nordrhein - Westfalen, Rheinland - Pfalz, Hessen, Baden - Württemberg, Hamburg, Niedersachsen sowie bei Herrn Frenzel, dem Vorsitzenden des Wiedergutmachungsausschusses des Bundestags, und beim Vertreter des Landes Berlin in Zonn vor. Hierbei kamen vor allen die folgenden Fragen zur Eroerterung.

Auslegung der BEG-Vorschriften

Im Juni 1959 haben die Laender eine Verwaltungsvereinbarung g e t r o f f e n durch welche "sie sich verpflichteten, in Anbetracht der besonderen politischen Zielsetzung der Wiedergutmachung Leistungen zu erbringen, die über die rein rechtlichen Verpflichtungen des BEG einheitlich — zum Teil in Abweichung von Entscheidungen des Bundesgerichtshofs — auszulegen.

Die Rücksprachen von Dr. Breslauer und Dr. Goldschmidt im Bundesfinanzministerium ergaben, dass der Abchluss von Landesvereinbarungen als ein aussergewoehnlicher Schritt angesehen wird, dessen von den Verfolgtenverbaenden erstrebte Wiederholung erst nach Ablauf einer gewissen Zeit in Frage kommen koenne.

"Ueberholende Kausalitaet"

Nach - 9 Abs. 5 BEG wird für Schaden, der auch ohne die Verfolgung entstanden waere, keine Entschaedigung geleistet (sogen. überholende Kausalitaet). Wenn z.B. ein Verfolgter aus Koenigsberg Ansprüche wegen Schadens im beruflichen Fortkommen geltend macht, so wird haeufig eingewandt, dass ein Anspruch für die Zeit nach der Besetzung Ostpreussens durch die Russen nicht mehr oder nicht mehr in voller Hoehe bestehe, weil der Verfolgte, wenn er in Ostpreussen geblieben waere, seinen Beruf jedenfalls nach dem Einmarsch der Russen verloren haette. Bei jüngeren Verfolgten wird ferner haeufig eingewandt, dass ein Anspruch auf Schaden im beruflichen Fortkommen für die Zeit entfalle, in der der Verfolgte, wenn er in Deutschland geblieben waere, zum Heeresdienst eingezogen worden waere. Mehrere Laender haben auf Grund von Empfehlungen eines Unterausschusses der obersten Wiedergutmachungsbehoerden der Runderlasse zur Anwendung des - 9 Abs. 5 BEG herausgegeben. Einige der Weisungen dieser Runderlasse stehen nach der Auffassung des Council of Jews from Germany nicht mit der staendigen Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs in Einklang, wonach eine hypothetische, d.h. eine nur fingierte Ursache grundsaetzlich nur dann beruecksichting werden koenne, wenn sicher feststeht, dass das hypothetische Ereignis denselben Schaden wie die Verfolgungsmassnahmen verursacht haette.

Bei den Rücksprachen mit den obersten Wiedergutmachungsbehoerden der Laender überreichten Dr. Breslauer und Dr. Goldschmidt ein Memorandum, in dem zu den Runderlaessen zu - 9 Abs. 5 BEG Stellung genommen wird. Es wurden ferner Probleme eroertert, die in den verschiedenen Laendern sich ergeben haben. Die Durchführung der Verwaltungsvereinbarung der Laender wurde insbesondere mit Ministerpraesident Kiesinger und Justizminister Haussmann (Land Baden - Württemberg) und Senator Weiss (Hamburg) besprochen.

Hoechstrenten für Berufsschaeden

Nach - 83 Abs. 2 BEG betraegt der monatliche Hoechstbetrag der Renten für Schaden im beruflichen Fortkommen DM. 600. Antraege der Bundesregierung im Bundesrat, einer Erhoehung dieser Rente auf DM. 630 zuzustimmen, sind zweimal erfolglos geblieben, da die erforderliche qualifizierte Stimmenmehrheit nicht erreicht wurde. Den obersten Wiedergutmachungsbehoerden der Laender sowie Herrn Frenzel, dem Vorsitzenden des Wiedergutmachungsausschusses des Bundestags, und Senator Dr. Klein, dem Vertreter des Landes Berlin in Bonn, wurde die Forderung der Verfolgten vorgetragen, dass bei der nunmehr in Aussicht genommenen weiteren Erhoehung der Renten auch die Hoechstrenten für Berufsschaeden nicht ausgeschlossen werden dürften.

Bewertung von anderweitigem Einkommen

Bei der Bewertung von Einkünften, die ein Verfolgter im Ausland erzielt hat oder erzielt, ist graundsaetzlich der amtliche Devisenkurs der auslaendischen Waehrung zugrundezulegen. Ergibt sich aber bei der Umrechnung der Einkünfte nach dem amtlichen Devisenkurs zu Ungunsten des Verfolgten eine Abweichung von mindestens 10 v.H. gegenüber der Umrechnung der Einkünfte nach der Kaufkraft der auslaendischen Waehrung, so soll die Kaufkraft angemessen berücksichtigt werden. Der U.S. Dollar ist nach dem amtlichen Devisenkurs DM. 4,20 gleichzusetzen. Im Anschluss an Berechnungen des Statistischen Bundesamts in Wiesbaden wird in der Praxis der Laender haeufig ein U.S. Dollar etwa DM. 3 gleichgesetzt. Ein Einkommen von 4,000 Dollar würde nach dieser Berechnung bereits in vielen Faellen zu dem Ergebnis führen, dass ein Verfolgter eine ausreichende Lebensgrundlage erreicht hat. Nach der übereinstimmenden Auffassung aller Verfolgtenverbaende entspricht die Stellungnahme des Statistischen Bundesamts in Wiesbaden zur Kaufkraft des U.S. Dollars, der sich die Laender bisher angeschlossen haben, nicht den tatsaechlichen Verhaeltnissen in U.S.A. Auch dieses Problem wurde bei den Rücksprachen von Dr. Breslauer und Dr. Goldschmidt mit den obersten Wiedergutmachungsbehoerden mi dem Ziel einer Revision der bisherigen unbefriedigenden Praxis eroertet. Eine endgueltige Entscheidung soll auf einer in Aussicht genommenen Besprechung der Ministerpraesidenten der Laender erfolgen.

Administrative Fragen

Das Land Rheinland - Pfalz hat eine besondere Arbeitsalst durch die Uebernahme der "überregionalen" Ansprüche der besonderen Verfolgtengruppen — das sind die Ansprüche der Personen, die ihren früheren Wohnsitz nicht in Rheinland - Pfalz hatten — übernommen und ist deshalb mit der Bearbeitung der Ansprüche im Rückstande. Der Bund hat finanzielle Beihilfe für eine detachierte Abteilung der Mainzer Entschaedigungsbehoerde, die mit einem Stab von etwa 100 Angestellten in Berlin die Ansprüche der besondern Verfolgtengruppen bearbeiten soll, zugesichert. Diese Abteilung wird voraussichtlich Anfang 1960 mit der Arbeit beginnen.

Wegen Personalmangels und streitiger Zustaendigkeitsabgrenzungen hat sich die Durch-führung der Ansprüche der aus der Stadt Koeln stammenden Verfolgten verzoegert. Oberstadtdirektor Dr. Adenauer erklaerte bei einer Rücksprache mit Dr. Breslauer und Dr. Goldschmidt, dass in der Vergangenheit die Wiedergutmachungsabteilung der Stadt Koeln lediglich Ermittlungen angestellt und Weisungen des Regierungspraesidenten in Koeln durchgeführt habe. Nunmehr werden aber alle Faelle von der staedtischen Wiedergutmachungsabteilung bis zur Entscheidungsreife bearbeitet Das Personal der Abteilung werde soweit verstaerkt werden, dass alle Faelle in der gesetzlich vorgesehenen Frist (bis 31. Maerz 1963) abgewickelt w e r d e n koennten. Sollte es sich herausstellen, dass die jetzt in Aussicht genommene Personalvermehrung nicht ausreiche, so sei er (Dr. Adenauer) entschlossen, noch weitere Kraefte anzustellen.

Da die Durchführung des BEG, wie eingangs erwaehnt, den Laendern obliegt, wird es erforderlich sein, weiter mit den Laenderbehoerden in Fühlung zu bleiben.

Oesterreichische Wiedergutmachung

Eine dringende Aufforderung an die oesterreichische Regierung und das Parlament, die laengst faellige Verbesserung der bisherigen unzulaenglichen gesetzlichen Massnahmen für die Nazi-Opfer durchzuführen, erging von einer Sonderkonferenz, die kürzlich in Genf tagte und an der Vertreter des Committee for Jewish Claims on Austria, des Bundesverbandes des oesterreichscher Kultusgemeinden und des World Council of Jews from Austria teilnahmen.

In der folgenden Resolution gab die Sonderkonferenz ihrer tiefen Enttaeuschung Ausdruck, dass Tausende und Abertausende von jüdischen Naziopfern bisher entweder gar keine oder nur eine ganz geringfügige Entschaedigung erhalten haben.

Die Resolution:

Mehr als 20 Jahre sind vergangen, seitdem der barbarische Vernichtungsfeldzug gegen die jüdische Bevoelkerung in Oesterreich begonnen hat. Vor mehr als 14 Jahren wurde Oesterreich von der Tyrannenherschaft befreit. Aber Tausende der Opfer sind schon verstorben, ohne die Wiedergutmachung erlebt zu haben. Für Oesterreich ist es nun hoechste, allerhoechste Zeit für die noch am Leben befindlichen Opfer Gerechtigkeit zu üben.

Am Rande

Brief eines Berliners an sein Entschaedigungsamt

Sehr geehrtes Entschaedigungs-Amt,

Der Mensch ist nicht aus Seide und Samt.
Seit Jahren sitz ick uff die Lauerkiste,
Wenn ick doch bloss nur Eenes wüsste:
Ob ick uff Jeld noch rechnen kann?
Ick bin doch schon een oller Mann
Und gehe stark nu uff de Siebzich.
Und wenn im Leben dies begibt sich..
Moecht ick mit Schulze und mit Meyern
Den Jubeltag noch richtig feiern.

Denn schoen ist es in Gottes Garten.
Wie lange soll uff Geld ick warten?
Ick weess die Wahrheit, diese harte,
Dass ick alleen uff Geld nicht warte.
Det is mir langstens ooch bekannt.
Nehmt meine Akten mal zur Hand.

Denn sie verstauben, mir zur Pein,
Und mal muss doch ein Abschluss sein.
Det Dichten koenn' Sie mir vergeben,
Ick brauch' den Zaster nur zum Leben,
Soweit ick hier noch uff dem Posten
Und nich for die Beerdjungskosten.

Det Eenzige, Richtje und det Wahre,
Ick brauche keene Formulare.
Auch keene Zeitvertroesterei
Und all die ville Schreiberei.
Entschuldjen Sie hier die Entgleisung.
Ick brauche eeene Bankanweisung.

Das meine ick im Ernsten und im Juten
Und bitte, sich nun mal zu sputen.
Drun schick ick mein' Vertrauensmann,
Mit diesem Schreiben zu Ihn' ran.

Aus dem "Aufbau".

WEIBLICHE STEUEREINTREIBER

Blaue Augen, ein strahlendes Laecheln und ein wenig Sex - Appeal koennen Wunder bewirken. Das stellten die Stadtvaeter von Aalborg (Daenemark) fest, nachdem sie — trotz zunaechst staerkster Bedenken — ein 24 Jahre altes Maedchen zum Steuererheber gewaehlt hatten. Innerhalb eines Jahres brach te sie es fertig, die Steuerrückstaende um 80 Prozent zu vermindern.

In einem grossen Abzahlungsgeschaeft haengt ein Schilt mit der Inschrift:
Reichen Menschen geht einer der schoensten Momente im Leben verloren, naemlich die Zahlung der letzten Rate!

BLICK IN DIE SOWJETUNION

Ein Internat in Moskau

Von George Sherman

Die Verwilderung der Jugend, die Diziplinlosigkeit, die Autoritaetsverneinung der "Halbstarken" und "Teenager" sind das grosse paedagogische Problem der westlichen Erzieher. Es dürfte nun interessant sein zu erfahren wie es mit der Erziehung Jugendlicher im kommunistischen Russland steht. Es dürfte allgemein bekannt sein, dass die Volksrepubliken mit grosser Anteilnahme sich der Jugenderziehung widmen und manche moderner Wege gefunden haben, die auch im Westen Resonanz bei fortschrittlichen Paedagogen hatten. Wir veroeffentlichen ein Bericht des moskauer Korrespondenten Sherman der deutschen Wochenschrift "Die Zeit":

Das "Internat Nr. 12" ist ein roter Backsteinkasten im **Kiew - Bezirk** — in einem jener alten Moskauer Stadtteile, die jetzt im Schatten von Stalins monstroesen Wolkenkratzern liegen. Bis vor vier Jahren, als die Kommunisten ihr Experiment mit den Internaten begannen, war das Gebaeude eine gewoehnliche **Zehn - Jahres - Volksschule.** — Heute begebergt es 200 Jungen und Madechen im Alter von neun bis fünfzehn Jahren; Klasse drei bis acht also.

Die beiden Haeuser an den Laengsseiten des Korkballplatzes werden gerade abgerissen. Dort wird ein neues **Dormitorium** entstehen. Im naechsten Herbst, wenn dieses Gebaeude fertiggestellt ist, soll die Schule zum Musterinternat erhoben werden. Dann wird sie auch die beiden ersten und die drei malen **Elf - Jahres - Schule** gehoeren. letzten Klassen erhalten, die zur norDas Zimmer der Rektorin im dritten Stock ist das einzige im ganzen Schulgebaeude, in dem Rauchen erlaubt ist. **Elena Gregorina Sizich** ist fest davon überzeugt, dass die Internattsschule die beste Verkoerperung dessen ist, was sie "Erziehung im kollektiven Geist" nennt.

"Wir koennen den Kindern eine bessere Ausbildung geben als die gewoehnlichen Schulen", erlaeutert sie ihre Ansicht. **"Bei uns sind die Schüler dauernd unter Beobachtung. Von Anfang an lernen sie auf ihre spaetere Arbeit in den Fabriken vor und helfen ihnen zu einem besseren Verstaendnis des Lebens. Wir lehren sie Ehrlichkeit, Fleiss und Kameradschaft".**

Elena Gregorina ist mit einem Obsert-Ingenieur der **Roten Armee** verheiratet und hat selber eine zehnjaehrige Tochter. Sie ist Mitglied der Partei und seit 18 Jahren Lehrerin. Der straffe Knoten im Genick, die flachen Schube mit den dicken Sohlen, ihre zugleich angenehme und entschiedene Art verraten ihren Beruf auf den ersten Blick. Sie steht dem "Internat Nr. 12" vor, seit es unmittelbar nach dem XX. Parteikongress im Februar 1956 gegründet wurde.

Seit diesem Parteitag sind allein in Moskau 63 solcher Internatsschulen errichtet worden — und das ist nur ein Anfang. Ende letzten Jahres besuchten in der ganzen Sowjetunion 180.000 Kinder aehnliche Anstalten; Ende 1965 sollen es fast 2,5 Millionen sein. Bei seiner letzten Sitzung hat der Oberste Sowjet den Etatposten für den Bau neuer Internate für das kommende Jahr verdoppelt.

Im "Internat Nr. 21" hat jede der sechs Klassen zwei Erzieherinnen, die in Sechs-Stunden-Schichten arbeiten. Um 7.00 Uhr früh weckt ide erste die Kinder auf, bringt sie für die taeglichen zehn Minuten sie für die taeglichen zehn Minuten Frühsport in die Turnhalle und dann zurück in die Schlafraeume. Waschen, Anziehen, Beten machen und Stuben reinigen — die Reihenfolge ist genau festgelegt. Putzfrauen oder Zimmermaedchen gibt es nicht: **"Die Kinder müssen rechtzeitig lernen, auf eigenen Beinen zu stehen".**

Die Schlafsaele der Maedhern befinden sich im dritten Stock, die der Jungen im vierten. Die Schüler sind dort klassenweise untergebracht. In jedem Saal stehen 16 Betten entlang den Waendenn. Eins sieht wie das andere aus. Auch die Handtücher, die am Fussende aufgehaengt sind, und die weissen Bettvorleger gleichen einander wie ein Ei dem anderen. In der Mitte des Saals steht ein runder Tisch mit zwei Stühlen. In einem einzigen Schrank sind die Habseligkeiten der Schüler untergebracht.

"Die Schüler bringen nichts von zu Hause mit", erlaeutert die Direktorin.— **"Wir geben ihnen alles, Uniformen, Schuhe, Essen — alles"**. Die graue oder braune Internatsuniform wird alle zwei Jahre umgetauscht; und alle sechs Monate — waehren der Ferien — gereinigt. Eine Art Gesellschaftskleid oder — **Anzug** haengt für jeden in der "Kammer".

Frühstück gibt es im "Internat Nr. 12" um 8 Uhr nach einem halbstündigen Spaziergang. Um 8.30 Uhr beginnt der Unterricht in den Klassenzimmern im zweiten Stock: vier oder fünf Lehrstunden von 45 Minuten Dauer. Den Unterricht erteilen entweder die Klassenerzieher oder einer der dreizehm Fachlehrer.

Das Mittagessen wird in Schichten eingenommen. Danach gibt es eine Stunde Freizeit, und von 14.30 Uhr bis 16 Uhr gehen die Schüler wieder spazieren. Aber jeden Dienstagnachmittag müssen die Maedchen und Jungen der beiden obersten Klassen von 15 Uhr bis 19 Uhr auf einem Bau arbeiten. Im September und Oktober haben sie dabei tausend Rubel verdient. Damit wollen sie jetzt Schlittschuhe, Baelle und andere Sportausrüstungen für die Schule kaufen.

Um 16 Uhr übernimmt die zweite Klassenerzieherin das Regimet. Sie bleibt bis 21.30 Uhr, wenn die Lautsprecheranlage, die bis dahin Musik, Maerchen und Vortraege in alle Zimmer übertraegt, abgeschalter wird. Zur gleichen Stunde müssen die Lampen ausgeknipst werden. Als einzige Erwachsene bleiben zwei Nachtschwestern und ein Wachmann im Anstaltsgebaeude.

Im allgemeinen werden nachmittags zwischen 16 Uhr und 18 Uhr die Hausarbeiten erledigt. Von 18.30 bis 20 Uhr steht dann **Gruppenfreizeit** auf dem Programm. Jeden Mittwochabend findet eine Schulversammlung in der Aula im fünften Stock statt, und einmal im Monat halt ein Vorzugsschüler einen Vortrag über Literatur oder Kunst. An manchen Abenden arbeiten die Jungen in einer der sieben Internatswerkstaetten, waehrend sich die Maedchen ihre Zeit mit Stickerei vertreiben. Auch die Pionierversammlungen sind auf die Abende gelegt. Dabei erzaehlen aeltere Komsomol - Studenten den Kindern von der **"Grossen Sozialistischen Oktober - Revolution"** und aus dem Leben der Altbolschewiken.

"Schwierigkeiten mit der Disziplin haben wir keine", bemerkte Elena Gregorina. **"Koerperliche Züchtigung erübrigt sich: die Schüler sorgen, selbst für Disziplin. Sie schaemen sich, wenn sie aus der Reihe tanzen. Uebeltaeter werden von ihren Freunden in Schulversammlungen offentlich kritisiert, und das übt einen ungeheuren psychologischen und moralischen Einfluss aus".**

Alle Kinder kommen aus dem unliegenden Bezirk, in dem es vier Internate gibt. Die Zahl der Bewerber ist freilich viel groesser als die der offenen Plaetze, und die Eltern müssen beim Bezirksschulamt einen besondernen Aufnahmeantrag für ihre Kinder eireichen. In diesem Herbst sind 30 neue Schuler aufgenommen worden. An erster Stelle wurden dabei Voll - und Halbweisen berücksichtigt, an zweiter Stelle Schüler aus kinderreichen Familien, deren Eltern wirtschaftliche Schwierigkeiten haben, an dritter Stelle schliesslich **"Problemkinder"**, die ihren Eltern über den Kopf zu wachsen drohen (auf Vollwaisen und Schwererziehbare entfallen je 10 v. H. der Schülerschaft). Alle Bewerber werden allerdings noch nach "speziellen Gesichtspunkten" überprüft. Was sich dahinter verbirgt, war nicht in Erfahrung zu bringen — wenngleich die Rektoren des "Internats Nr. 12" die Vermutung sehr bestimmt zurückwiesen, dass dabei die Mitgliedschaft in der Kommunistischen Partei eine Rolle spiele.

Weshalb sind die Eltern so darauf aus, ihre Kinder in einem Internat unterzubringen? **"Weil der Staat ihre Erziehung und Versorgung voll und ganz übernimmt"**, antwortet Elena Gregorina. Eltern, die es sich leisten koennen, zahlen monatlich hundert Rubel, aber das Internat gibt für jedem Schüler 600 bis 700 Rubel aus. Ein Grund für die Anziehungskraft der Internatsanstalten ist freilich auch in der noch immer erschreckenden Wohnungsnot zu suchen. Viele Eltern geben ihre Kinder nur deswegen aus dem Haus — aber sie holen sie auch dann nicht aus der Anstalt zurück, wenn sie in neue und groessere Wohnungen ziehen.

Die Schüler koennen ihre Sonntage und die Ferien in Elternhaus verbringen. Aber das ist kein Zwang, und viele bleiben denn auch in der Anstalt oder gehen waehrend der Sommerferien in ein Pionierlager aufs Land.

"Zuerst hegten wir die Befürchtung, die Schüler würden hier ihre Zartheit und Freundlichkeit verlieren" schloss Elena Gregorina. **"Doch diese Furcht war unbegründet. Sie wenden nun all ihre Liebe und Zuneigung den Lehrern zu. Kinder vergessen schnell, und sie vermissen ihre Eltern nicht...".**

JUDEN IN DER SOWJET UNION

von **M. DOLAN**

Ohne Zweifel hat sich die Lage der etwa drei Millionen Juden in der Sowjetunion in bezug auf Lebenssicherheit und wirtschaftliche Verhaeltnisse seit der Stalin - Aera weitgehend gebessert. Es gibt keine Pogrome und keinen Rassenhass, und ausser gelegentlichen Anrempelungen in entlegenen Doerfern auch nicht das, was antisemitische Einstellung genannt, wird. Wirtschaftlich geht es der Masse der jüdischen Bevoelkerung weit besser als in der vorrevolutionaeren Epoche, als sie, eingepfercht im jüdischen Siedlungsgebiet der Westprovinzen, in unvorstellbarem Elend lebte. Heute ist die jüdische Bevoelkerung in den Wirtschaftsprozess des Landes eingegliedert, sie nimmt an der Betsserung des allgemeinen Lebensstandards und dem sozialen Fortschritt mit allen anderen Sowjetbürgern teil. Es gibt nicht mehr jene charakteristische Schicht von "Luftmenschen", jene armseligen Haendlerexistenzen, die, von Bildung und Fachberufen auf Grund der antijüdischen Gesetzgebung ausgeschlossen, gezwungen waren, sich von zweifelhaften "Luftgeschaeften" zu ernaehren.

Doch ein einem anderen, tragischeren und weit schmerzhafteren Sinn sind die Juden der Sowjetunion heute wieder zu "Luftmenschen" geworden.

Die jüdische Bevoelkerung der Sowjetunion ist amtlich als besondere Nationalitaet anerkannt; im Pass jedes jüdischen Sowjetbürgers ist in der Rubrik Nationalitaet der Vermerk: "Jewrej" (Jude) eingetragen. Aber im Gegensatz zu allen andern Nationalitaeten darf sich im Leben der jüdischen Volksgemeinschaft ihr vom Staat anerkanntes Volkstum in keiner Weise auswirken. Die Nationalitaetenpolitik der Sowjetregierung gewaehrt den zahlreichen Voelkerschaften des Riesenreichs eine weitreichende kulturelle Autonomie, sie haelt sogar die rueckstaendigen Volksgruppen und Staemme an sich ihres rudimentaeren, halbvergessenen Volkstumes zu erinnern und ihre Sprache und nationale Eigenart zu pflegen. Für manche der asiatischen Volksgruppen haben die sowjetischen Wissenschaftler sogar die Alphabete ihrer primitiven Idiome rekonstruiert damit diese als Amts - und Unterrichtssprache in den betreffenden Gebieten dienen koennen.

Seit Beginn der Sowjetherrschaft bis in die vierziger Jahre hinein genoss die jüdische Bevoelkerung die gleiche Behandlung. So gab es eine jiddische Presse, eine hochentwickelte jiddische Literatur ein jiddisches Theater-und Kunstwesen, ein Erziehungswesen mit jiddischer Unterrichtssprache. In der Wahnsinnsperiode des alternden Stalin kam dann 1948 der berüchtigte "antikosmopolitische Feldzug", der in der Hauptsache gegen die Juden gerichtet war, mit den Aerzteprozessen als Kulminationspunkt, und dann die radikale Ausloeschung des gesamten nationalen Kulturelebens der jüdischen Volksgruppe. Die bedeutendsten jüdischen Schriftsteller und Künstler wurden hingerichtet die anderen in Konzentrationslager geschickt. In der Tauwetterperiode nach Stalins Tod wurden zwar einige der ermordeten Schriftsteller und Künstler posthum rehabilitiert und die in Haft gehaltenen ohne formelle Rehabilitierung stillschweigend entlassen. Jegliche jüdische Kulturbetaetigung blieg jedoch untersagt.

Heute gibt es in der Sowjetunion keine jüdische Schule, keine Presse, kein Theater, kein jiddisches Buch darf erscheinen, selbst die lediglich die Vergangenheit festhaltenden jüdischen Museen werden von den sonst so museenfreundlichen sowjetischen Behoerden geschlossen. Es gibt keine jiddischen Gemeinden, keine Organisationen irgendwelcher Art, keinen Club, keinen Verein, kurz keinerlei oeffentlich - gesellschaftliche Aeusserung jüdischen Volkstums. Das Millionenvolk der Juden in der Sowjetunion ist zu einer amorphen Masse geworden, ohne Vertretung und ohne Adresse.

Das einzige, was geblieben ist, sind einige wenige Synagogen in den grossen Staedten. In vielen Provinzstaedten mit starker jüdischer Bevoelkerung werden die Synagogen nach und nach geschlossen. Selbst Gottesdienste in Privatwohnungen werden nicht erlaubt. Dies Alles, obwohl Artikel 124 der Sowjetverfassung die Religionsfreiheit gewaehrleistet.

Fortsetzung in unserer naechsten Ausgabe!

OESTERREICH - ECHO

von FRED KUBIE (Wien)

Die Werkzeuge des Teufels sind wieder an der Arbeit. Wiederum werden Haeuser, Strassen mit einem Blutzeichen verunziert, von dem die Welt glaubte, dass es ausgerottet sei. So auch in Oesterreich und Wien; an dem einzigen jüdischen Gotteshaus in Wien wurde das Wort "Jude" angebracht, man streute Zettel mit dem Text "Wir gegen alle" und "Erwache" und sogar vor dem Sitz des oesterreichischen Aussenministers wurde nicht Halt gemacht. Dieser Tage aber wurde der erste positive Schlag gegen diese Untermenschen geführt. Es gelang der Staatspolizei eine Kaernter Nazigruppe auszuheben, deren "Führer" der 71 jaehrige Rechtsanwalt Dr. Alberti war. Die Klagenfurter Polizeidirektion gab bekannt, dass bei Hausdurchsuchungen Nazihetzschriften und antisemitische Brochüren die aus Deutschland und Schweden nach Oesterreich eingeschleusst wurden, beschlagnahmt werden konnten. In den Kanzleiraeumen Dr. Alberti wurden sogenannte "Führungsschulungen" betrieben. Die Funktionaere sind alle Mitglieder des Vereins "Bund der heimattreuen Jugend Kaerntens". Sie stehen im Verdacht, für die Ziele der ehemaligen NSDAP eingetreten zu sein. Dr. Alberti war vor 1938 reichs verstand er es unterzutauchen, ein Führer der Kaernter Heimwehr und nach der Annexion Oesterreichs wurde seine Gruppe als illegale Naziorganisation anerkannt und Alberti erhielt als Dank dafür die Mitgliedsnummer der "Illegalen". Er war der "Ariseur" der Güter von Rothschild und nahm nebenbei eine Rechtsanwaltskanzlei in Wien in Besitz. Nach der Befreiung Oesterreichs verstand er unterzutauchen da er wegen Hochverrat, Arisierung und Verletzung der Menscherechte gesucht wurde. Im Jahre 1948 tauchte er wieder auf, wurde verhaftet, aber das Verfahren gegen ihn wurde aus unbekannten Gründen eingestellt und ihm sogar erlaubt, sich politisch zu betaetigen. Bis 1953 war er dann im Kaerntner Landtag Abgeordneter des VdU. (Verband der Unabhnaengigen), aus dem die heutige FPOe. (Freiheitliche Partei) hervorgegangen ist. Weiters ist er im "Führungsstab" der "Heimattreuen Jugend' und ausserdem Vorstandsmitglied der "Arbeitsgemeinschaft Nationaler Jugendbünde". Er konnte erst nach laengerer Verfolgung verhaftet werden, denn er hatte sich in ein Wiener Spital wegen einer angeblichen Operation aufnehmen lassen. Auf seinem Gut am Lunzer See wurden zahlreiche antisemitische Hetzschriften vorgefunden. Besonders interessant sind die Flugschriften aus Schweden, Verfasser ist der berüchtigte Einar Aberg aus Norrviken. — Erst jetzt wurde bekannt, dass ein ganzes Waffenarsenal von der Behoerden in Kaernten beschlagnahmt wurde. Es liegt der Verdacht nahe, dass dass Waffenarsenal von organisierten Gruppen verborgen wurde. —

Eine Massenkundgebung der "Aktion gegen den Antisemitismus fand statt, an der Redner aller Parteien den einmütigen werden müsste. "Sonst werden wir energisch gegen diese Banden vorgegangen werden müsste. S"onst werden wir selbst diese Brut ausrotten" wie ein Redner bemerkte. Vor einige Tagen raubten bisher unbekannte Taeter ein Depot einer Sprengmittelfirma aus und stahlen drei Kisten mit Donaritpatronen im Gesamtgewicht von 75 Kilo, Es besteht die Befürchtung, dass die grosse Menge an Sprengstoff zu Anschlaegen verwendet werden koennte.

Verhaftet wurde in Klagenfurt der ehemalige SS - Mann Fritz Jesse, der bereits im Jahre 1945 vom britischen Geheimdienst an Daenemark ausgeliefert wurde und dort wegen Mord und Sprengstoffanschlaege auf die Koenigliche Porzellanmanufaktur in Kopenhagen zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Im Jahre 1950 freigelassen, wurde der Fall jetzt dadurch neu aufgerollt, weil er die Unverschaemtheit hatte, bei den oesterreichischen Behoerden um "Spaetheimkehrerunterstützung" anzusuchen.

Grosse Entrüstung hat in Oesterreich die Nachricht hervorgerufen, dass zu einem Kammeradschaftstreffen in Salzburg auch der SS - Führer Sepp Dietrich eingeladen wurde. Weiters wird bekannt, dass am Kriegerdenkmal in Salzburg ein Kranz mit schwarzer Schleife und den SS - Runen niedergelegt wurde.

Oesterreichischer Antisemitismus wird jetzt ein "Export - Artikel". In Form anonymer Briefe, in Wien aufgegeben, werden jetzt in Deutschland antisemitische Hetzparolen verbreitet. Vor einigen Tagen wurde das Denkmal der Widerstandskaempfer am Morzinplatz auf neue besudelt und ein Kranz mit Oel übergossen und verbrannt.

Ein Kreisamtsleiter der NSDAP namens Oskar Reitter wurde in Graz von der Staatspolizei verhaftet. Er wird beschuldigt, im Frühjahr 1945 die Erschiessung jüdischer Zwangsarbeiter angeordnet zu haben.

Evangelisches Interesse an Israel

Kürzlich veranstaltete die Evangelische Akademie Tutzing eine Tagung über "Das moderne Israel", die durch die Ereignisse der letzten Wochen besondere Aktualitaet erhalten hatte und bei der man deutlich spürte, wie das Thema allen Teilnehmeren auf den Naegeln brannte. Als Referenten hatte die Akademie Burghard Freudenfeld, den Autor des Buches "Israel - Experiment einer nationalen Wiedergeburt", gewonnen; er berichtete über "Die religioese Situation in Israel", "Die Soziologie in Israel" und "Die zionistische Vorgeschichte des Staates Israel". Freudenfeld, des Israel mehrmals besucht hat und als einer der besten Kenner des Landes bezeichnet werden darf, schilderte Anteil und Einfluss des orthodoxen Judentums in Israel, den Jerusalemer Stadtteil Mea Scherim, die Ziele der religioesen Parteien in Israel, die Stellung des Rabbinats und die starke Verwurzelung der Juden im Glauben der Vaeter. — Kein Israeli, ganz gleich, wie er parteipolitisch eingestellt sei, koenne sich heute ein Israel anders als im Lande der Vaeter, auf dem angestammten Boden des jüdischen Volkes, vorstellen. In keinem anderen Volke habe er eine so mystische Treue zu den Ursprüngen des eigenen Volkes und eine so ungebrochene Tradition feststellen koennen wie in Israel. Als charakteristisch für diese Einstellung des modernen Israeli bezeichnete Freudenfeld den Ausspruch: "Wir sind nicht zehn Jahre alt, wie der Staat Israel, nicht sechzig wie die Zionistische Bewegung, sondern wir stammen vom Erzvater Abraham ab". Chaim Weizmann hat es einmal formuliert: "Wir moegen die Soehne von Altwarenhaendlern sein, aber wir sind die Enkel von Propheten".

Auch von der Stellung, die sich der junge Staat Israel in den zehn Jahren seines Bestehens bereits in der afroasiatischen Welt habe erringen koenen, sprach Freudenfeld zu seinen Zuhoerern. In vielen dieser jungen, in den letzten Jahren entstandenen Staaten treffe man israelische Ingenieurgruppen an, die die in Israel beim Aufbau des Staates gewonnenen Erfahrungen an diese jungen Nationen weitergeben. Es war unverkennbar, dass gerade dieser Teil des Freudenfeldschen Referats bei den Anwesenden einen starken Eindruck hinterliess und manches Vorurteil beseitigen half.

Als Aufgabe des Christentums in unserer Zeit bezeichnete es Freudenfeld, Israel in seinem Bemühen, zu sich selbst zurückzufinden und sich seiner Kraft bewusst zu werden, in brüderlicher Verbundenheit und im Bewusstsein der gemeinsamen geistigen Abstammung behilflich zu sein.

Herbert Liebmann

Es fiel uns auf . . .

Wer im Glashaus sitzt... Daran dachten wir, als wir den Hollywodstreifen "Fraeulein" sahen, ein Film in schlechtester Schwarz - Weis - Manier, auf der einen Seite die guten Amerikaner, auf der andern Seite die boesen Kommunisten. Die Welt hat gar kein so schlechtes Gedaechtnis, als wie dieser Film (der z. zt. in den Kinos Boliviens laeuft) es weismachen moechte; man weiss, dass die gesamte allierte Soldateska (Amerikaner, Franzosen, Russen, etc.) sich ungefaehr gleich miserabel im besetzten "Feindesland" Deutschland benahmen. Wir haben gewiss nichts gegen gute und künstlerische politische Propagandafilme, aber "Fraeulein" ist ein derart tendenzioeses Machwerk, dass dem objektiven Betrachter dabei schecht wird. Die Amerikaner spielen in dem Film egal den charmanten, ach so vornehmen Gentleman; es ist nun peinlich, dass gerade jetzt eine Statistik vorliegt, die den US—Soldaten sehr wesentlich ihren Heiligenschein laedieren. Amerikanische Soldaten wurden im Jahre 1959 (!!) in 13.659 Faellen vor Gerichten verurteilt; es waren durchwegs Delikte, die in Deutschland, Frankreich, England, Italien, Belgien und Japan begangen wurden. Peinlich, diese Zahlen.

EMIL ROTTENSTREIC H s. A.

Wenn man eine Umfrage durchgeführt haette: "Wer ist das verdienstvollste Mitglied der jüdischen Gemeinschaft in La Paz", so waere Emil Rottenstreich als erster genannt worden. In Emil Rottenstreich verliert der Yischuv von La Paz sicher einen seiner Besten, wenn nicht den Besten. In unermüdlicher Arbeit, mit heisser Liebe zur jüdischen Sache widmete er sich dem jüdischen Sozialwerk. Wo soziale Noete bestanden, da war Don Emilio da, um mit Tat und Rat zu mildern. Für die jüdischen Kranken in La Paz war er von rührender Opferbereitschaft, ihm war kein Weg zu weit und keine Sache zu unangenehm, um diese [illegible] im Interesse der Kranken zu leisten. In Sterbefaellen war Emil Rott[illegible] der beste und freundschaftlichste Berater der sich denken laesst. Ein bleibendes Denkmal hat der so ploetzlich Verschiedene sich mit der Gestaltung des Jüdischen Friedhofes erworben. Hier war seine Domaene, wo er mit vorbildlicher Hingabe stets an Verbesserungen arbeitete.

Darüber hinaus zaehlte Emil Rottenstreich zu den aktivsten Maennern im "Circulo", in der "Federación", in der "Comunidad"; immer war Emil Rottenstreich zur Stelle wo jüdische Arbeit zu leisten war.

An seinem Grabe versammelten sich seine zahlreichen Freunde, die wussten, welchen wertvollen Menschen sie verloren, den nun die Erde deckt, die er mit seinem ganzen liebevollen Herzen pflegte.

"DAS ECHO" kondoliert seiner Witwe, die seine beste Mitarbeiterin im Sozialwerk war.

Für die anlaesslich des ploetzlichen Heimganges meines geliebten Mannes, unseres herzensguten Vaters, Schwagers und Onkels

EMIL ROTTENSTREICH

so überaus zahlreichen Beileidsbezeugungen, die den Heimgegangenen ehrten und mir Trost spendeten, sage ich auf diesem Wege allen Organisationen, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

La Paz, Januar 1960.

Im Namen der Hinterbliebenen:
RUTH ROTTENSTREICH

CHEVRE KADISCHE und BIKUR CHAULIM
im CIRCULO ISRAELITA

Alle Mitarbeiter unserer Organisationen sind auf das Tiefste erschüttert durch den ploetzlichen Tod von

EMIL ROTTENSTREICH

ihrem Rosh Chaver und Rosh Hamisaskim.

La Paz, Januar 1960.

BERL NELKENBAUM UND FAMILIE

sprechen Frau Ruth Rottenstreich und Kindern ihr tiefstes Mitgefühl zum Tode ihres Freundes und Chavers

EMIL ROTTENSTREICH

aus. Werk und Persoenlichkeit werden in unserm Kreise nie vergessen werden.

La Paz, Januar 1960.

CINE UNIVERSO

Am 29. Januar eroeffnete "Cine Universo" seine Pforten und sein Premiere-Abend bewies die ausgezeichneten akustischen, klangapparatlichen und allgemein - technichen Installationen dieses neuen Filmtheaters, welches eine Zierde unter den bestehenden darstellt. Am Eroeffnungsabend war Tout - La Paz erschienen (Praesident, Minister, kirchliche Spitzen, Diplomatie, Presse und Sociedad) und konnte einen schoenen und genussreichen Abend begehen. — Ein besonders glücklicher Griff war der Erstfilm "Historia de una Monja", eine Fred Zinnemann - Produktion mit der unvergleichlichen Audrey Hepburn in der Titelrolle. Dieser Grossfilm dürfte einige Wochen den Spielplan des "Universo" beherrschen und empfehlen wir unsern Lessern diesen sich anzusehen.

Unsern Freunden, den Mitbesitzern des neuen grossen paceñer Filmtheaters, den Herren Berkowitz und Wiener, nochmals "Hals - Bein - und Genickbruch" für ihr neues Unternehmen.

—dt

UNSERE NAECHSTE AUSGABE

erscheint am 15. Februar

Avisos für diese Ausgabe rechtzeitig erbeten! Annahmen: Ranis, gegenüber Post / Echo - Büro Harrison 3 (Miraflores) — oder telefonisch unter 8403 oder durch Casilla 2217 — La Paz.

El antisemitismo germano es un problema mundial

LONDRES (OJI) — Repudiando las objeciones hechas recientemente por el Dr. van Dam, secretario general del Consejo Central de Judíos Alemanes, a las representaciones del Congreso Judío Mundial ante las autoridades de Bonn, el director político del Congreso, S. A. L. Easterman, manifestó que aquél no había comprendido en lo absoluto la naturaleza de esas representaciones. Refiriéndose específicamente al plan de diez puntos que el propio Easterman formulara ante el Sr. H. von Brentano, Ministro de Relaciones de Alemania Occidental, declaró: "El último estallido de ultrajes antisemitas de tipo nazi, en forma misultánea, en muchos países, constituye un asunto de grave preocupación para los judíos de todo el mundo, y no es solamente un problema interno de la judeidad alemana".

Hace algunos meses, el mismo Dr. van Dam había censurado una publicación del Congreso Judío Americano que el Dr. Joachim Prinz, presidente de éste, entregara al Embajador de Bonn en Washington. En aquella ocasión, como ahora, el portavoz de los judíos alemanes dijo que solamente éstos estaban facultados para tratar con las autoridades de Bonn sobre el antisemitismo alemán. El Sr. Easterman señaló que el carácter internacional de sus representaciones, a nombre del Congreso Judío Mundial, se había evidenciado claramente por el hecho de que habían sido realizadas ante el Ministro de Relaciones Exteriores y no ante las autoridades que se ocupan de los asuntos interiores de Alemania.

